

Region

Ein Gedenkstein erinnert an den weltweit ersten Slalom

Mürren 100 Jahre moderner Slalom: Einen Tag nach Daniel Yules zweitem Platz in Wengen feierte das gegenüberliegende Dorf Skigeschichte.

Anne Marie Günter

Daniel Yule, einer der momentan besten Slalomfahrer der Schweiz, hat eine Botschaft nach Mürren geschickt. Der Zweite des sonn-täglichen Wengen-Slalom ist Mitglied des Kandahar-Skiclubs, den Sir Arnold Lunn und andere britische Skifahrer 1924 in Mürren gegründet haben. Daniel Yules Botschaft: «Unsere Sicht als Rennfahrer geht selten weiter als auf das nächste Rennen, aber der hundertste Geburtstag des Slaloms ist ein Hinweis auf die Relativität des Ganzen. Ich schicke meine besten Wünsche an die Leute in Mürren, die Familie Lunn und die Mitglieder des Kandahar-Skiclubs.»

Diese und weitere Grussbotschaften des britischen Slalomfahrers Dave Ryding, von Walter Tresch, von Ingemar Stenmark und von Marlies und Benni Raich verlasen Christoph Leibundgut als Sprecher und Rachel Arkin als Resort-Director von Mürren, am Montagmorgen an einer kleinen Feier am wunderschönen Skischulhang. «Wie ein Tanz durch die Tore» fühle sich Slalom an, wenn es gut laufe, schrieb das österreichische Ehepaar Raich-Schild. Persönlich in Mürren dabei war Erika Reymond-Hess, unter anderem 21-fache Weltcupsiegerin im Slalom und mehrfache Weltmeisterin, die wie Marco Odermatt aus Nidwalden kommt. Sie war zum ersten Mal in Mürren und fand es wunderschön.

Ein Gedenkstein

Zusammen mit Will Lunn, einem Urenkel des Slalom-Erfinders Arnold Lunn, enthüllte Reymond-Hess einen grossen Stein auf einem kleinen Transporter. Er wird, wenn die entsprechend geprägte Tafel – «100 years 1st slalom»



Erika Reymond-Hess (l.) und Will Lunn haben den Gedenkstein enthüllt, der später in Mürren zur Erinnerung des ersten Slaloms von 1922 aufgestellt wird. Fotos: Anne-Marie Günter

lun in Mürren by Sir Arnold Lunn» – nach corona-bedingten Verzögerungen dann noch eintrifft, gut sichtbar in Mürren aufgestellt werden.

Versammelt zur Feier mit einem kleinen Slalomrennen waren etliche Gäste, die sehr viel über hundert Jahre Slalom-Geschichte zu erzählen hatten, auch Vertreter von St. Anton am Arlberg, wo die FIS-Rennen noch Kandahar-Rennen heissen. Eine offizielle Rede hielt Will

Lunn, ein Urenkel des Slalom-Erfinders, und er tat das mit britischem Humor. Die Vertreter der skandinavischen Länder hätten sich damals gegen die Einführung des Slaloms gewehrt, weil die «lazy Brits» ihn nur erfunden hätten, um wieder einmal gut an den Rennen zu sein. Zuerst habe man auch eine Stilnote einführen wollen, aber der Erfinder habe gesagt, ein Schwung sei besser komisch und schnell als hübsch und langsam. Auf den

Einbezug der natürlich gewachsenen Bäume sei aus Sicherheitsgründen verzichtet worden. Wie verschieden Schwünge sein können, zeigte am Rennen der britische Arzt Anthony Ayles, Vertreter des British Universities Ski Club, zuerst mit einem, dann mit zwei Stöcken, kommentiert von Werner Margreiter, dem erfolgreichen österreichischen Skirennfahrer und Trainer, der unter vielen andern Hermann Maier trainiert hat.

«Wie ein Tanz durch die Tore.»

Benni und Marlies Raich-Schild
Ex-Austria-Skistars



The Lunn Family: Julia, Bernard, Will und Oscar Lunn, Molly James, Jake Lunn und Tommy James. Sie sind Nachkommen von Sir Arnold Lunn, der die ersten Regeln des alpinen Skisports entwickelte.



Speaker Christoph Leibundgut (l.), Bill Longhurst, Deputy Head of Mission and Her Majesty's Consul-General for Switzerland and Liechtenstein (Mitte), und Schilthornbahn-Direktor Christoph Egger.



Gary Furrer, Chef Breitensport Swiss-Ski (l.), Anthony Ayles vom britischen akademischen Skiclub, Arzt und Kenner aller Alpenschwünge (Mitte), und Johannes Stöckli, Verwaltungsratspräsident der Schilthornbahn AG.



Martin Ebster, Direktor des Tourismusverbandes St. Anton, Peter Mall, OK-Generalsekretär Arlberg-Kandahar-Rennen, Wilma Himmelfreund-Pointner, Stv. Direktorin Tourismusverband, Helmut Moll, Bürgermeister St. Anton am Arlberg.



Ivan Wagner, SAS Chief Editor of the Schneehase (l.), Rachel Arkin, Resort-Director Mürren, und Royston Varley, der für Grossbritannien 1972 an den Olympischen Spielen teilnahm und 1970 das Inferno-Rennen gewann.



Zuverlässige Helfer beim Einrichten und Aufstellen der Infrastruktur im «Zielgelände»: Das Team des Alpinen Sportzentrums Mürren mit Simon von Allmen und den Brüdern Hansruedi und Kurt von Allmen (von links).

2021 war für die Schilthornbahn durchzogen

Stechelberg Erneut blickt die Schilthornbahn AG auf ein herausforderndes Jahr zurück. Heuer steht das Neubauprojekt im Fokus.

Die Coronapandemie hat auch im vergangenen Jahr die Zahlen der Schilthornbahn massgeblich beeinflusst. Die Gästezahlen liegen zwar etwas über dem Vorjahr, aber noch immer 48 Prozent unter dem Fünfjahreschnitt. Die Bahnverantwortlichen sprechen in einer Mitteilung vom Montag von einem «durchzogenen Jahr». Die Besucherzahlen im Sommer und gegen Jahresende waren erfreulich. Der Gastronomie-Lockdown in den Wintermonaten konnte aber nicht aufgefangen werden.

Rückgang auf Piz Gloria

Eine der Hauptattraktionen der Bahn ist das Drehrestaurant Piz Gloria auf dem Schilthorn. Die fünfmonatige Schliessung des Restaurants wirkte sich entsprechend negativ auf die Ausflugszahlen aus. Das Drehrestaurant musste einen Rückgang von fast einem Drittel hinnehmen im Vergleich zum bereits schwachen Vorjahr. Nach einem verregneten Juli zog die Nachfrage nach Ausflügen aufs Schilthorn sprunghaft an. Auch bei ausländischen Gästen war die Nachfrage wieder da.

Guter Start in Wintersaison

Der Start in die Wintersaison 2020/21 war der beste der letzten 15 Jahre, wie die Verantwortlichen der Schilthornbahn AG weiter schreiben. Das laufende Jahr wird geprägt sein vom Neubauprojekt der Bahn, für das die nötigen Bewilligungen vorliegen. Als eine der ersten Vorarbeiten wird die Wasserversorgung Birg und Schilthorn realisiert. In einer ersten Etappe werden Wasserleitungen von der Schiltalp nach Birg verlegt und neben der Station wird ein neues Wasserreservoir gebaut. In der zweiten Etappe im Jahr 2023 wird die Wasserleitung von Birg zum Schilthorn gezogen. (sda/pd)

Nun stehen im Oberland zwei Damen-Slaloms an

Hasliberg Nach den Weltcup-Klassikern in Adelboden und Wengen macht der Skirennsport erneut Halt im Berner Oberland: Morgen Mittwoch, 19. Januar, und übermorgen Donnerstag, 20. Januar, finden am Hasliberg zwei Slaloms der Damen auf Stufe Europacup statt. Dies teilt die Bergbahnen Mürren-Hasliberg AG mit. «Zum Teilnehmerfeld gehören rund 90 Athletinnen aus der Schweiz und 17 weiteren Nationen», heisst es. Unter ihnen befinden sich auch etablierte Skirennfahrerinnen aus dem Weltcup. Die Delegation von Swiss Ski umfasst 20 Athletinnen und wird von Aline Daniotti und Elena Stoffel angeführt. Die Rennen finden auf der Piste Tschuggi des Skirennzentrums Hasliberg statt. Gestartet wird jeweils um 10 Uhr für den 1. Lauf. (pd)

Mittels Video-Livestream können die Rennen auf der Website www.skirennzentrum.ch mitverfolgt werden.